

vorbei, fasst Schicksal auf als Vervollkommungsfrage. Man eilt zum schweren Schicksal hin.

Mit diesem hat man das Erleben, Man kann schon hinein in Regionen, wo alles anders ist, aber will nicht. Das Schauerliche ist stärker als Neugier. Wer ganz persönliche Anweisungen bekommen hat, in höhere Welten zu kommen, kann kommen und sagen sie nützen nichts. Der Andere kann sagen, er wolle nicht. Das wird er nicht glauben, dämpft diesen Willen, nicht hinein zu gehen so ab, dass er im Unterbewussten bleibt. Er ist fatal. Denn was man bemerkt, ist: mit dem Ich, dem Selbst, das man herangezogen hat, kann man nicht hinein, muss es zurücklassen. Das ist sehr schwer (Goethe: es ist leicht, aber das Leichte ist sehr schwer). Da hilft nur, dass das Selbst im täglichen Bewusstsein sich stärker entwickelt hat als für das tägliche Leben nötig, sodass man herausgehen kann und dann noch etwas hat. Also wenn man in den Uebungen verstärkt und verkraftet hat das Selbst. Dann neue Gefahr. Man bringt nicht mehr Reminiszenzen hinauf, aber das stärkere Selbst. Es ist dasselbe wie Arj. es durch das Schicksal erweitert, erkräftet. Arj. steht ja an der Grenze (siehe Zeichnung). Er lebt sich hinein, sodass er ein kraftvolleres Bewusstsein hat zum Eintreten. Da nimmt ihn (den Ueberschuss) sofort Krishna auf und so wird Arj. nicht das, was er würde, ohne Krishna zu begegnen. Er würde dasselbe sagen über den Bruderkampf. Opfer, treue Nachkommen der Ahnen, Kasten, gehörten zu Arj. täglichem Bewusstsein. Nun müsste er sagen, weg mit alledem, sich hineinstürzen in die Schlacht. Aber Krishna bricht ab den Ueberschuss und macht sich selbst dadurch sichtbar, (das war Arj. sonst als Kraft gebraucht). Arj. könnte Krishna sonst schon begegnen, aber er würde nichts davon wissen. Mit Hilfe dessen, was er Arj. entrissen hat, macht Krishna den Spiegel, um sich Arj. zu zeigen. Aber wie kam es, dass Arj. das hatte, denn er machte nicht okkulte Uebungen?

IV.

Also der Mensch muss ein verstärktes Selbstbewusstsein haben, mehr in dem Ich, als er nötig hat auf dem physischen Plan. In unserer Zeit wird das herausgearbeitet durch die Uebungen, wie gegeben in Erkenntnis höherer Welten. Daher überkommt ihn eine Art Furcht, wenn er das noch nicht erlangt hat.

Was man so erlangen kann an Erkräftung des Selbstbewusstseins, das konnte nicht so erreicht werden zur Zeit der B.G.. Dafür war ~~damals~~ im Bewusstsein die Reste uralten Hellsehens. Man braucht auch das nicht eigentlich für den physischen Plan. Dadurch wurde ihnen aber bezeugt, dass sie in die höhere Welt hinauftraten. Das ist eben das verstärkte Selbstbewusstsein. Gleichsam ein Ueberdruck im Selbstbewusstsein. Diesen Ueberdruck kann man hervorrufen durch die Uebungen. Man könnte einwenden, warum der Mensch nicht zufrieden ist mit dem, was durch das Gehirn an Verstand gegeben wird und Uebungen machen will. Wenn er zu nichts anderem käme, als was an das Gehirn gebunden ist, so wäre er sicher zufrieden und verlangte nicht nach höheren Welten, so wie das einzelne Tier zufrieden ist. Das ist in derselben Lage wie der Materialist.

Wenn man die äussere Geschichte anschaut, schleicht etwas in die Menschenseele wofür scheinbar Zweck und Sinn fehlt. Man hat das verglichen. In der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat eine medizinische Autorität aufmerksam gemacht auf einen griechischen Phyllos^{oph}, der gefragt wurde, wie sich Philos^{ophen} zu anderen Menschen verhalten. Dies verglich mit einem Jahrmarktkäufer und -Verkäufer, aber andere wollen nur anschauen wie es zugeht. Jahrmarkt=Leben, Zuschauer=Philosophen. Dies sollte zum Nachdenken anregen, dass man die Philosophen so mit zwecklosen Zuschauern vergleicht. Solche Vergleiche können nach Jahrtausenden sehr unrichtig werden.

Es schleichen sich eben Dinge in uns ein, die nicht in Zusammenhang mit dem Leben stehen. Materialist. Bücher werfen oft erst am Schluss Fragen auf, anstatt Weltanschauung zu geben. Ein ganzer Teil des Seelenlebens wäre sinnlos, wenn mit dem Tode alles aus wäre. Die Sinnlosigkeit nach dem, was er hat, nicht nach dem was er ersehnt. Das treibt zu den Uebungen. Er fragt nach dem Sinn dessen, was er hat. So ist der Mensch heute nicht mehr als blosser Herumlungerer, sondern zu vergleichen mit einer Persönlichkeit, die nur Worte leiht, dem, was in allem lebt. Auf dem Jahrmarkt wäre er am Ende, wenn abgezählt wird, ob alles stimmt und findet, dass etwas da ist, was weder gekauft noch verkauft werden konnte.

Arjuna hatte das, weil noch hellsehend, aber er ist im Uebergang, wo nur noch Reste davon vorhanden sind. Das ist der tiefe Grundzug der B.G.,

verbundenen gesteigerten Urteilskraft, um zu sagen, dass es da oben Wesen geben muss mit der Mission des Bösen, nicht nur des Guten. Wenn nur das Gute wäre, müsste die Welt eine einseitige Richtung nehmen. Mit der Sentimentalität kommt man noch in der Phantasie aus, aber nicht mehr in der höheren Welt. Die guten Wesen allein wären zu schwach, die Welt zu machen. Abgewöhnen jeder möglichen Sentimentalität. Gerade durch das Wahrnehmen jenes Kampfes von guten und bösen Wesen wird geöffnet. Aber das ist nur Traumregion. Im normalen Leben des tiefen Schlafs. - Eigentlich Widerspruch, da kein Bewusstsein mehr da ist.

| | |
|--|------------------------------|
| In den alten Zeiten des Hellsehens war | <u>Schlafbewusstsein</u> |
| diese Region erlebbar. Ein Zustand gleich | <u>Traumbewusstsein</u> |
| dem Schlaf, aber noch wahrnehmbar, aber | <u>Tägliches Bewusstsein</u> |
| noch höhere Welt.- | |

Es gibt noch tiefere Zustände. Führen in Welten noch grundverschiedener vom täglichen Leben.

Wie praktisch das Bewusstsein in dieser Region arbeitet. Schildern die Traumregion, wird man als Phantast betrachtet, aber aus Schlafregion nicht nur gehässig, sondern die Menschen werden da ganz wild. Da wird die Kritik dann ganz töricht. Z.B. die geistige Führung über Lukas und Matthäus-Jesusknaben. Die Kritik verschläft die Region, aus der solche Dinge stammen. Im Physischen und Traumbewusstsein ist man noch gewissermaßen bei der Entstehung der Erkenntnisse, so kann man solche Wahrheiten wie die 2 Jesusknaben nicht finden. Wenn man sie trifft, ist die Zeit ihrer Entstehung längst vorbei. Wenn man ihnen bewusst entgegentritt, da hat man sie schon in sich. Man weiss dann, dass sie früher bereitet wurden. Wie man hier eine Blume antrifft und dann über sie reden kann. Es hat keinen Sinn, zu fragen, ob die Blume wahr oder falsch ist und so die Wahrheit. Wahr oder falsch ist, wie man die Erfahrung beschreibt, nicht die Erfahrung selbst. Sie müssen wissen, dass sie nicht im Bewusstsein mitgewirkt haben zu dieser Erkenntnis. Je mehr man überrascht sein kann, desto besser ist man vorbereitet für diese Region. Je mehr man vermutet, desto weniger kommt man hinein. Z.B. Vorherige Inkarnation zu finden, sich gewöhnen, möglichst wenig über die Welt zu urteilen. Je mehr man sich schweigend in seiner Meinung verhält, desto mehr erfüllt sich die Seele mit Tatsachen.